

# Denkmalschutz mit allen Sinnen erfahren

**STADTGESCHICHTE** Auch in diesem Jahr zieht es am Tag des offenen Denkmals wieder viele Besucher nach Norden

Einmal Geschichte zum Anfassen, bitte: Am Tag des offenen Denkmals erkundeten auch in diesem Jahr wieder viele Besucher die verborgene Welt hinter Nordens historischen Steinmauern.

**NORDEN/EG** – Für Antje Borchert, Denkmalbeauftragte der Stadt Norden, ist Archäologie überall zu finden, man müsse nur mal vor die eigenen Füße gucken. Die Chancen, da auch tatsächlich etwas zu finden, standen zumindest an diesem Sonn-

tag nicht schlecht. Über 20 denkmalgeschützte Gebäude öffneten zum europaweiten Tag des offenen Denkmals zum mittlerweile 21. Mal ihre Türen und Tore. Wie bereits in den letzten Jahren sei die Veranstaltung in Norden erneut sehr gut angenommen worden, sagt Borchert. „Sowohl die Gastgeber als auch die Gäste waren begeistert.“ Auffällig viele Besucher seien in diesem Jahr auch von außerhalb gekommen: Emder, Auricher, Wittmunder und Oldenburger, aber auch Besucher aus Hamburg oder München haben sich in diesem Jahr nach Norden aufgemacht, um die historischen

Gemäuer zu erkunden.

Viele der Gebäude, die am Sonntag auf dem Programm standen, sind für die Öffentlichkeit normalerweise gar nicht zugänglich. So zum Beispiel das über 400 Jahre alte Bürgerhaus mit den ebenso alten Holzbalken, die die Decke des Hauses trotz einiger Risse auch nach vier Jahrhunderten noch immer zuverlässig tragen. Oder aber der Orgelboden der berühmten Arp-Schnitger-Orgel in der Ludgerikirche. Mit spürbarer Passion weihte der langjährige Organist Reinhard Ruge die über 50 Zuhörer in Geschichte und Technik der weit über Nordens Stadtgrenzen

hinaus bekannten Orgel ein. 1687 fertiggestellt, ist sie heute die zweitgrößte noch erhaltene Schnitger-Orgel in Deutschland. Die Größte befindet sich in der Hamburger St.-Jacobi-Kirche. Ruge, der von 1970 bis 1999 selbst Organist in der Ludgerikirche war, konnte seinen Zuhörern nicht nur alles zu den 3140 klingenden Pfeifen der Barock-Orgel erklären, sondern gab am Ende der Führung auch noch ein kleines Konzert.

Ebenfalls sehr gut besucht war die Stadtführung. Unter dem Motto „Fünf Norder Denkmale mit allen Sinnen erfahren“ führten die Norder Stadtführerinnen die knapp 40 Teilnehmer unter anderem zum Soltau-Gebäude und zum Eiskeller im ehemaligen Beckschen Haus. „Ein denkmalgeschützter Ort, von dem selbst die meisten Norder noch nie gehört haben“, sagte Borchert.

Archäologie mit allen Sinnen erfahren, das war auch Borchert ein Anliegen an diesem Tag. Nachdem sie in den letzten Monaten viel Zeit in die Organisation der Veranstaltung investiert hat, war sie an diesem Sonntag auch selbst unterwegs. Im Laufe des Tages stattete sie jedem Projekt mindestens einen Besuch ab, um zu sehen, ob alles glatt läuft. Dabei hatte sie Archäologie zum Fühlen im wahrsten Sinne des Wortes im Gepäck: Ein 285 Millionen Jahre altes Stück eines versteinigten Nadelbaums sowie ein 405 Millionen Jahre alter ver-



Reinhard Ruge nimmt die Besucher mit auf den Orgelboden der bekannten Arp-Schnitger-Orgel.

FOTOS: GEMMER

steinerter Seelilieneinschluss wanderten an diesem Tag durch viele Besucherhände. Die beiden Teile wurden vor einiger Zeit bei Aufräumarbeiten auf dem Dach des Rathauses gefunden und von aufmerksamen Helfern vor dem Container gerettet. Diese Sensibilisierung für das Alte sei

es, was den Denkmalschutz ausmache, sagt Borchert.

So für die Schätze der Vergangenheit sensibilisiert, hat der ein oder andere an diesem Sonntag vielleicht tatsächlich etwas entdeckt, was den Augen im Strudel des Alltäglichen bisher verborgen geblieben ist.



Die Dachbalken des Norder Bürgerhauses sind noch dieselben wie vor über 400 Jahren.